



Leoparden-Monitoring im Oman

# EINEM PHANTOM AUF DER SPUR



FOTO: JAMISCHKE

Kaum bekannt, noch seltener gesehen, aber sehr gefährdet: Der Arabische Leopard bewohnt die großen Wüsten und Berggebiete des Oman. Unter Leitung von Biosphere Expeditions heften sich Abenteuer-Urlauber auf die Fährte dieses scheuen Stars.

Von Klaus Haselböck (Text und Bilder)



Das Grinsen von Hadi fällt heute besonders breit aus. Ehrfürchtig versammeln wir uns im Halbkreis, als er stolz auf das rund sieben Zentimeter lange, leicht gebogene und in sich gezwirbelt wirkende Stück Kot zeigt, das unter einem kleinen Felsvorsprung im Wüstensand liegt. „This is Arabian Leopard“, frohlockt der sympathische Omani, und vergessen sind in diesem Moment die kalte Nacht, die schweren Rucksäcke und all die Mühsal, die unser kleines Team hatte, um in das mit bizarren Felsen verblockte Wadi zu kommen. Der Verdacht, dass die schattigen Pfade unterhalb der Felschultern mit ihren unzähligen Versteckmöglichkeiten ein ideales Terrain für den scheuen Jäger sein sollten, hat sich damit erhärtet. Und mit diesem Fund ist die Wahrscheinlichkeit, dass der legendäre Wüstenbewohner hier, in den Dhofar-Bergen im äußersten Südwesten des Oman, noch seine Runden zieht, deutlich gestiegen. Der junge Forscher, der die gute Lau-

ne abonniert zu haben scheint, kennt den Arabischen Leopard so gut wie kaum ein anderer und bekam ihn als einer der wenigen sogar schon in freier Wildbahn zu Gesicht. Im Laufe der letzten zehn Jahre hat er sich zuerst auf eigene Faust und später im Auftrag des königlichen Hofes auf die Suche nach diesem raren Star der arabischen Wüste gemacht und dabei Wochen und Monate mit dem Kartieren von dessen Spuren verbracht. Heute ist der nahe Jabal Samhan, dem großen Leopardenschutzgebiet, geborene Hadi Musalam al Hikmani für die gesamte offizielle Feldforschung dieser stark bedrohten Großkatze zuständig.

### **Magische Dhofar-Berge**

Aber auch wir sind nicht allein zum Urlauben, sondern auch zum Arbeiten in die magischen Dhofar-Berge gekommen. Wir, das ist ein bunt zusammengewürfelter Trupp aus aller Herren Länder: Sigrid aus Deutschland, Roger, Mark und Robin aus England, Chris aus den USA, Marc aus Südafrika und Guy von „Down

Under“. Ali, Abdulaziz, Mohammed und Aziz haben sich den Zeit- und Kultursprung erspart – sie kommen direkt aus dem Oman. Uns alle eint die Lust am Abenteuer, verbunden mit dem Wunsch, diesem auch eine ökologische Nachhaltigkeit zu geben. Denn jeder, der gerne durch die Welt tingelt, um Berge zu besteigen, Flüsse zu befahren oder Wüsten zu durchqueren, sucht irgendwann Antworten auf die bohrenden Fragen: Um wie viel stimmiger wäre all das, wenn ich durch meine Reise der Natur auch etwas zurückgeben könnte? Wie kann ich meinen Unternehmungen neben all der Freude und Faszination auch noch einen „größeren“ Sinn geben?

„Biosphere Expeditions“ versucht sich an genau diesem Spagat: Abenteuerurlaub wird mit Freiwilligenarbeit zu Wildtier-Projekten verknüpft. Vor knapp zehn Jahren hat der Deutsche Dr. Matthias Hammer diese gemeinnützige Organisation gegründet. Schon als er in England Biologie studierte, erwachte seine Liebe zur wissenschaftlichen Feldforschung. Erste



Expeditionen nach Madagaskar und Brasilien organisierte er noch während seiner Uni-Zeit, danach entschloss er sich, dies zum beruflichen Lebensinhalt zu machen: Interessierte Laien zu Projekten mitzunehmen und mit ihnen verwendbare Resultate zu produzieren. Klar war von Anfang an, dass diese Reisen weder ein Komforturlaub für Edel-Traveller noch Safaris mit „Öko-Mascherl“ sind. Die Touren von Biosphere Expeditions finden meist in schwierigem Terrain statt, gelebt wird in einfachen Quartieren oder Zelten, um den eigenen „Fußabdruck“ für die sensible Region so gering wie möglich zu halten. Maximal soll hingegen der wissenschaftliche Output sein: Jede Reise, die für die Teilnehmer ein oder zwei Wochen dauert und viel Engagement bedeutet, wird von einem Expeditionsleiter und einem erfahrenen Feldforscher begleitet. Ein Jahr danach bzw. zu Projektende werden die Ergebnisse in einem Report zusammengefasst.

Die Erfahrungen von Biosphere Expeditions und vergleichbarer Organisationen machen deutlich, dass engagierte Laien nach entsprechender Einschulung zumeist genauso gute Ergebnisse erbringen wie erfahrene Wissenschaftler. Dieser Umstand überrascht nur auf den ersten Blick: „Einsteiger bringen oft mehr Enthusiasmus mit als Routiniers, die tagtäglich unterwegs sind. Sie wollen die Sache perfekt machen und bringen zu dieser Thematik oft einen neuen Blickwinkel mit“, so Matthias Hammer. Und mehr noch: „Viele Projekte wären ohne das Engagement von Freiwilligen gar nicht durchführbar.“ Das notwendige Basis-Know-how wird direkt vor Ort vermittelt, seit Kurzem können die grundlegenden Techniken wie Navigation, Telemetrierung und Datenerfassung auch bei „Schnupper-Wochenenden“ in England und Deutschland erlernt werden. Ein gewisser Hang zu den spektakulären Großkatzen dieser Erde darf

Biosphere Expeditions durchaus nachgesagt werden: In Brasilien und Peru sind es die Jaguare und Pumas, im Altai-Gebirge die Schneeleoparden, im afrikanischen Caprivi-Delta die Löwen und Cheetahs und hier im Oman die Arabischen Leoparden, die unsere volle Aufmerksamkeit bekommen.

### **Anpassungsfähige Großkatzen**

Leoparden sind enorm anpassungsfähige Tiere, die zum Überleben vor allem Beutetiere – von Käfern und Vögeln über Reptilien bis hin zu Großsäugern – und die entsprechende Deckung brauchen. Diese charismatischen Allrounder kamen einst in ganz Afrika und in weiten Teilen Asiens vor und hatten ihre Jagdreviere vom Toten Meer über karge Wüstenregionen bis ins Hochgebirge. So ist auch der von Ernest Hemingway beschriebene Leopard am Kilimanjaro keine literarische Fiktion: 1926 hat der Bergsteiger Donald Latham dessen gefrorenen Kadaver in 5.000 Metern



FOTO: BIOSPHERE EXPEDITIONS

**Links:** Das weite Flusstal ist das perfekte Basislager für das Forschungsprojekt.  
**Rechts:** Gazellen (oben) und Hyänen (unten) zeigen sich hin und wieder in der Wüste, der Arabische Leopard bleibt unsichtbar.

Der Gesamtbestand aller Individuen der Spezies „Panthera pardus nimr“ auf der Arabischen Halbinsel wird auf 80 bis maximal 300 Individuen geschätzt – Tendenz weiter sinkend. Mittlerweile schrillen deshalb gerade im fortschrittlich eingestellten und am Umweltschutz interessierten Oman die Alarmglocken: Das 4500 Quadratkilometer große und nur schwer zugängliche Kalksteinmassiv Jabal Samhan, wo derzeit die höchsten Bestände innerhalb des Oman vermutet werden, wurde 1997 auf Erlass des Sultans zum Naturschutzgebiet erklärt. Nur „Weihrauch-Zapfer“, die das traditionelle Räucherharz von den Bäumen ernten, kommen gelegentlich in das von Schluchten durchzogene, rauhe Hochplateau. Diesen Rückzugsraum teilen sie mit dem Wolf, dem Rotfuchs, der Streifenhyäne und der Wildkatze. Durch einen soliden Bestand von Gazellen, Steinböcken, Stachelschweinen und Feldhühnern scheint der Bestand der eleganten Katzen hier auch langfristig überlebensfähig zu sein. Vom Flughafen in Salalah bis zu unserem „Hauptquartier“ inmitten der Wüste sind es gut fünf Stunden über holprige Schotterstraßen: Das südlich gelegene und weitgehend menschenleere Nejd-Gebiet beherbergt eine ähnliche Population an Wildtieren und hat auch das für den Oman so typische Klima: Kaum Regen, dafür unerträgliche 45° C im Sommer und Temperaturen an der Null-Grad-Grenze im Winter. Der Unterschied zu Jabal Samhan ist, dass hier – bei sehr ähnlichen geografischen Voraussetzungen – bislang kaum Forschung betrieben wurde und nur Vermutungen über die Präsenz des Leoparden bestehen. Da dieses Gebiet aber auch für den Kalkabbau sehr interes-

sant Höhe gefunden und fotografisch festgehalten. Während Afrika heute über die mit Abstand solidesten Leopardbestände verfügt – dort ist er ja als Teil der „Big Five“ der spektakuläre Höhepunkt jeder Safari –, sind die Perspektiven für seinen deutlich kleineren und gerade mal dreißig Kilogramm schweren arabischen Kollegen mehr als düster: Bis zum Ende des letzten Jahrhunderts wurde seine Population auf die wenigen Regionen des Oman und des Jemen zurückgedrängt: Man sah in ihm nicht nur einen Nahrungskonkurrenten und Viehräuber, sondern auch eine potenzielle Gefahr für die Menschen. Besonders begehrt war sein wertvolles Fell. Gleichzeitig verschlechterten sich seine Überlebenschancen, weil die Beutetierbestände stark abgenommen hatten. Auf der Musandam-Halbinsel etwa, die als „Fjordland des Nordens“ einst eine solide Population beherbergte, ist der Arabische Leopard mittlerweile fast ausgelöscht.

# Abenteuer zu Fuß. Outdoor, Trekking, Berge

Winter/Frühling 2009

**OSTAFRIKA: Kilimanjaro und Mt. Kenya**  
 Das „Dach Afrikas“ in 4 Reisevarianten abseits der Normalwege.  
 Optimale Akklimatisation – 98% am Uhuru Peak!  
 Termine je nach Variante 14 bis 18 Tage (Jänner/Februar)

**INDIEN/LADAKH: Frozen River-Trekking**  
 Chadar - der Winterweg nach Zaskar  
 Termin (24 Tage): 23.01.-15.02.2009

**FINNLAND: Hundeschlitten-Safari**  
 Mit Huskies in der winterlichen Wildnis Lapplands  
 Termine (je 9 Tage): wöchentlich von Jänner bis April

**PATAGONIEN: am Horn Südamerikas**  
 Cerro Torre – Fitz Roy – Torres del Paine  
 Termine (je 17 Tage): 20.02.-08.03.; 29.10.-14.11.2009

**SÜDCHILE: Trekking und Reiten**  
 Abenteuer auf zwei und vier Beinen in den Anden  
 Termine (je 20 Tage): 22.02.-13.03.; 29.11.-18.12.2009

**MALI: zum „Südufer der Sahara“**  
 Dogonland, Niger-Binnendelta und Timbuktu  
 Termine (je 16 Tage): Jänner – März; Oktober – Dez.

**GUINEA: Hochland-Trekking**  
 Im Bergland von Fouta Djallon („Wasserschloss Westafrikas“)  
 Termine (je 15 Tage): 24.01.-07.02.; 10.10.-24.10.2009

**ÄGYPTEN: Sinai-Trekking; Sahara/Gilf Kebir**  
 Sinai (je 8 Tage): 14.02.-21.02.; 28.03.-04.04.2009  
 Gilf Kebir/Djebel Uweinat (17 Tage): 13.03.-29.03.2009

**NEPAL: Himalaya-Trekking im Frühjahr**  
 Leichte und schwere Ziele zwischen Annapurna und Everest  
 8 Termine (11 bis 25 Tage) von März bis Mai



**Die neuen Kataloge 2009**  
 jetzt kostenlos anfordern!



**Die BergSpechte**  
 Outdoor-Reisen und Alpinschule  
 Edi Koblmüller GmbH  
 Volksfeststrasse 18, 4020 Linz  
 Tel. +43 (0) 732 - 77 93 11  
 Fax +43 (0) 732 - 77 93 11-11  
 office@bergspechte.at  
 www.bergspechte.at

sant wäre, ist Eile geboten: Kann Biosphere Expeditions, die vom königlichen Hof für diese Feldforschung beauftragt wurde, den Nachweis erbringen, dass hier relevante Bestände des Arabischen Leoparden, so würden diese unter Naturschutz gestellt – ein bemerkenswerter Schritt, der im so fortschrittlichen Mitteleuropa alles andere als selbstverständlich wäre.

Das Prozedere, um an diese „Smoking Gun“ der Kriminologie heranzukommen, ist genauso simpel wie langwierig: Das relevante dreißig mal dreißig Kilometer große Gebiet wird auf der Karte in zwei mal zwei Kilometer Quadranten eingeteilt und mit einem

durchgehenden Code versehen. Danach ist Fußarbeit gefragt: Die Bereiche werden in kleinen Teams mit Hilfe von GPS-Geräten systematisch und per pedes abgesucht. In der Früh fahren wir hinaus in die Wüste, am späten Nachmittag erfolgt per Walkie-Talkie die Koordination des „Pick-up-Points“. Dazwischen für uns liegt eine herrliche Zeit des Gehens, manchmal auch Kletterns, und ein Wahrnehmen dieses majestätischen Raums mit allen Sinnen: Wer länger in der Wüste unterwegs ist, versteht, warum fast alle Religionen hier gegründet wurden und wie uns diese scheinbare Leere permanent einen Spiegel vorhält. Wie

keine andere Landschaft saugt uns die Wüste ein, bringt uns in die Ruhe und fordert uns zur Kontemplation auf. Hier erleben wir die Schöpfung in ihrer ursprünglichen Form: Die Stille, das Spähen nach Spuren, das Lauschen nach dem Wind und die Suche nach Zeichen machen jeden Schritt zum Abenteuer. Am Abend werden im Basislager die Ergebnisse ausgewertet und dokumentiert, der Tag klingt danach gemächlich beim Lagerfeuer aus und die Erlebnisse werden mit Hilfe der Wasserpfeife „nachbereitet“.

Als Beweismittel sind für uns Kot, Kratz- und Fraßspuren und natürlich die Fährten der Tiere relevant. „Fährten richtig beurteilen zu können ist eine rare Fähigkeit, die nur eine Handvoll Menschen weltweit besitzt.“ so Dr. Marcelo Mazzolli aus Brasilien, der als Experte für Großkatzen die Expedition wissenschaftlich begleitet und uns auch bei der Navigation und den Monitoring-Techniken einschult. Spuren werden fotografiert, der Kot wird gesammelt und besonders verdächtige Fundstücke werden zur genetischen Auswertung ins Labor geschickt. Wichtig ist dabei, dass die Objekte immer dem entsprechenden



## Biosphere Expeditions



# Naturschutz hautnah erleben

Das vom deutschen Biologen Dr. Matthias Hammer 1999 gegründete und mittlerweile mehrfach ausgezeichnete Unternehmen Biosphere Expeditions organisiert Reisen, bei denen engagierte Laien ohne Vorkenntnisse aktiv an Artenschutzprojekten teilnehmen können. Die bis zu zwölf Personen großen Teams werden von erfahrenen Wissenschaftlern und Expeditionsleitern unter dem Motto „Sicherheit, Forschung und Zufriedenheit“ vor Ort in die Techniken und Praxis der Feldforschung eingeschult und im Rahmen der ein- bis zweiwöchigen Expeditionen intensiv betreut. Die Projekte, die neben dem Oman in Ländern wie Peru, Honduras, Altai, Slowakei und Brasilien stattfinden, sind meist mit einem konkreten Forschungsauftrag auf mehrere Jahre angelegt und werden in Kooperation mit der Regierung und bewusster Kontaktaufnahme mit der lokalen Bevölkerung durchgeführt. Diese Expeditionen produzieren konkrete Ergebnisse und schaffen so einen faszinierenden Brückenschlag zwischen verantwortungsvollem Tourismus, aktiv gelebtem Umweltschutz und sinnvollem Abenteuer.

Einer der zentralen Kooperationspartner von Biosphere Expeditions ist Land Rover. Land Rover stellt die Fahrzeuge, damit die Forschungsgebiete

in den meist sehr entlegenen Regionen erreicht werden können und die für die Expedition notwendige Logistik sichergestellt ist. Dieses Engagement entspricht der ökologischen Verantwortung, die der Automobil-Hersteller als Teil seiner firmeninternen Verpflichtung sieht. Diese spannt sich von der umweltbewussten Fertigung der Fahrzeuge bis hin zu einem speziellen „Offroad-Code“, der den verantwortungsvollen Umgang mit geländegängigen Fahrzeugen in der Natur forciert. Mit dem heuer auch in Österreich eingeführten „CO<sub>2</sub> Offset Programm“ (siehe [www.landrover.at](http://www.landrover.at)) werden die CO<sub>2</sub>-Emissionen, die beim Bau, bzw. bei Fahrten im Rahmen der ersten 75.000 Kilometer jedes neuen Fahrzeuges von Land Rover entstehen, durch Investitionen in alternative Energieprojekte in Schwellenländern schon beim Kauf ausgeglichen. Die Projekte werden dabei auf ihre Effizienz hin von der angesehenen britischen Umweltorganisation ClimateCare ([www.climatecare.org](http://www.climatecare.org)) geprüft.

**Biosphere Expeditions Deutschland**  
**Finkenstr. 4, D-72124 Pliezhausen**  
**Tel.: +49 7127 980242**  
**Fax: +49 7127 8878776**  
**[www.biosphere-expeditions.org](http://www.biosphere-expeditions.org)**

**Präzise Navigation und die genaue Dokumentation aller Fundstücke ist essenziell für den Forschungserfolg.**

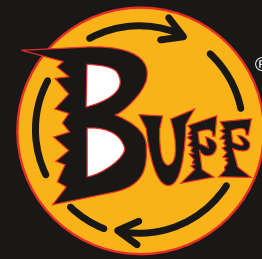


Quadranten zugeordnet werden. Denn nur so entsteht aus kleinen Puzzlesteinen, die jeder einzelne liefert, am Ende ein großes Bild.

Expeditionsleiter Peter Schütte aus Deutschland vermittelt uns die Fahrtechnik mit den bulligen Land Rover Discovery, die die Logistik für das gesamte Projekt sicherstellen.

### Die Suche nach der Stecknadel im Heuhaufen

Durch die wenigen Beutetieren in einem ausufernd großen Lebensraum – einzelne Leoparden bewohnen oft eine Fläche von weit über hundert Quadratkilometern – wäre dies dennoch die Suche nach der Stecknadel im Heuhaufen. Hier kommen die Erfahrung der Feldforscher und das Wissen um die Lebensweise der Leoparden ins Spiel. Erleichtert wird dies auch durch andere Biosphere-Projekte, wie das Monitoring des Schneeleoparden im Altai-Gebirge. Die genetischen Analogien zu diesem nahen Verwandten, über den es mittlerweile ein eigenes „Schneeleoparden-Handbuch“ gibt und der in seinem Bestand auch weniger bedroht ist, helfen hier natürlich sehr. Es lohnt auch, sich in das Bewusstsein dieses Wüstenbewohners zu versetzen: Dieser ist zwar ein Einzelgänger, folgt aber seinen Beutetieren und benutzt dabei angestammte Pfade. Wo also Steinböcke oder Gazellen unterwegs sind, könnte auch deren gemusterter Jäger auf der Pirsch sein. Ein Fund von Leoparden-Kot, wie er im Wadi gelang, ist natürlich der Jackpot für das Expeditionsteam: Dessen Alter lässt sich meist über die Färbung und Struktur grob einschätzen. Bei einem Auswurf jüngerer Datums in interessanter Position werden dann Foto-Fallen installiert. Hier ist nochmals Geduld gefragt: Denn es kann oft Monate dauern, bevor den Forschern nach Hyänen und Wölfen endlich einmal dieser scheue Star ins fotografische Netz geht – falls überhaupt. Bei der Auswertung der Resultate hilft Mutter Natur in dankenswerter Weise mit: Jeder Leopard verfügt über eine individuelle Musterung des Fells. Also auf dem für Wüstenbewohner passenden hellen Untergrund sind die schwarzen Rosetten und Tupfen in unvergleichlicher Weise angeordnet. Größe – Arabische Leoparden werden bis



**THE ORIGINAL  
MULTIFUNCTIONAL  
HEADWEAR**

[www.buff.eu](http://www.buff.eu)



**SCHUTZ UND STYLE  
FÜR IHREN KOPF**

**epm**  
**sports**

8850 MURAU/AUSTRIA  
Tel: ++43 35 32 / 23 97  
e-mail: [office@sportpintar.at](mailto:office@sportpintar.at)

Bundesstrasse 7a  
Fax: ++43 35 32 / 31 43  
[www.epmsport.at](http://www.epmsport.at)



**Der Reichtum des einfachen Lebens:**  
Am Ende des Tages werden die Beine bei Lagerfeuer und Wasserpfeife langgemacht.

FOTO: JANSCHKE

wusstseinsbildung: Die Einheimischen staunen mächtig, dass ein Expeditionsteam mit Teilnehmern aus der ganzen Welt in den kaum besiedelten Süden des Oman kommt, um über dieses scheue Tier zu forschen. Das gibt der ganzen Mission eine starke und wichtige Außenwirkung.

Denn der Weg zu einer Bestandserhaltung wird noch lang sein und braucht jede Unterstützung: In den Jänner- und Februar-Wochen dieses Jahres konnte Biosphere Expeditions, dessen Teams an diesem Projekt rund drei Jahre arbeiten werden, zwar mehrfach Beweise für die Existenz des Leoparden im Zielgebiet sammeln, eine Dokumentation durch die drei Kamerafallen gelang bislang allerdings noch nicht. Es bleibt zu hoffen, dass wir diesem raren Juwel der Wüste auch im 21. Jahrhundert seinen Platz in der Welt vergönnen. ■

zu 1,3 Meter lang – und der Körperbau erleichtern zusätzlich die Unterscheidung der einzelnen Individuen. Die biologische Spurensuche wird erst durch den direkten Kontakt mit der lokalen Bevölkerung komplett: Zweimal pro Woche fahren wir in die nächste Siedlung, um mit den Einheimischen persönliche Gespräche zu führen: Im Haus des Gemeindefeldchirurgen befragen wir Hirten, Krankenpfleger und Taxifahrer mit Hilfe unserer einheimischen Expeditionskollegen zu Erfahrungen und Wissen über Arabischen Leoparden: Haben sie ihn schon einmal gesehen? Welche Geschichten kennen sie über ihn? Fürch-

ten sie sich vor ihm? Wollen sie, dass der Leopard im Oman lebt? Da die Omanis den Sultan sehr schätzen und wissen, dass dieses Projekt von ihm persönlich unterstützt wird, fallen die Antworten naturgemäß eher scheu aus. Die orientalische Höflichkeit und die große Bedeutung von Familienstämmen in dieser Region macht es auch nicht leichter den Menschen in die Karten zu blicken. Zudem wird der Abschuss eines Leoparden mit einer für die Bewohner enorm hohen Strafe von umgerechnet zweitausend Euro sanktioniert – da lehnt sich niemand allzu sehr hinaus. Umgekehrt helfen diese Gespräche bei der Be-

## Oman



**Anreise:** Flüge nach Muscat werden von British Airways, Emirates, Lufthansa oder Qatar (meist mit Zwischenlandung in Dubai, Qatar oder Bahrain) angeboten. Die Gesamtflugzeit liegt bei ca. neun Stunden. Inlandsflüge nach Salalah werden von Oman Air angeboten.

**Visum:** Erhält man direkt am Flughafen von Muscat oder Salalah; der Reisepass muss zumindest noch sechs Monate gültig sein.

**Währung:** Rial Omani (2 RO entsprechen ca. 1 Euro)

**Autovermietung:** Oman verfügt über ein sehr gutes Straßennetz (mit Rechts-

verkehr); Avis, Budget, Europcar, Hertz und Thrifty sind als Vermieter vor Ort; Off-road-Touren (in die Berge, Wüsten und durch Wadis) nur mit Allrad-Fahrzeugen unternehmen!

**Gesundheit:** Hoher hygienischer Standard in Hotels, Restaurants und Lokalen. Derzeit sind keine Impfungen für den Oman vorgeschrieben. Reiseapotheke (mit Sonnenschutzcreme, Mineralsalztabletten) und Rückholversicherung empfiehlt sich trotzdem.

**Ausrüstung:** Langärmelige Kleidung (Hose und Hemd) gegen Sonnenbrand und als Respekt vor der Religion, robustes (knöchelhohes) Schuhwerk für die Wüste, Kopfbedeckung und Sonnenbrille, warme Pullover, Jacke für den Abend.

**Beste Reisezeit:** November bis März; Tages-Temperaturen zwischen 20° C und 30° C, Nacht-Temperaturen bis zum Gefrierpunkt.

**Telefonie:** Sehr gutes öffentliches Telefonnetz; GSM-Abdeckung in den Städten (hohe Roaminggebühren!).

**Zeitverschiebung:** Plus drei Stunden in der Winterzeit, plus zwei Stunden in Sommerzeit.

**Infos im Web:** [www.omantourism.gov.com](http://www.omantourism.gov.com), [www.trekkingoman.com](http://www.trekkingoman.com), [www.deutschoman.de](http://www.deutschoman.de), [www.biosphere-expeditions.com](http://www.biosphere-expeditions.com)

**Literatur:** Peter Franzisky, Kirstin Kabasci: Oman, Verlag Reise-Know-how, € 24,20. Umfassende Infos für Individual- und Gruppenreisende; eine Neuauflage dieses Standardwerks ist für 2009 geplant.

Kirstin Kabasci: Kulturschock. Kleine Golfstaaten/Oman, Verlag Reise Know How, € 15,40. Sehr empfehlenswertes Hintergrundwissen zu Kultur, Umgangsformen & Traditionen. Birgit Müller-Wöbcke: Dubai, Emirate, Oman, Merian live, € 9,77. Sehr kompakte Basisinfos.